

I.

Die unglückliche Irene.

§. 1.

Hinblickend auf zwei Welttheile, Asien und Europa, deren üppige Küsten sich zweimal friedlich einander nähern, aber auf immer durch die Fluthen und Wellen der unruhigen Propontis zerrissen stehen, anziehend durch ihre gesegnete Lage am Eingange der Meerenge, wo die Natur alle ihre Schätze verschwenderisch vorweist, ehrwürdig wegen ihres berühmten Gönners, Konstantin, des Großen, der sie zur Hauptstadt seines unermesslichen Reiches erhob, und vieler ansehnlicher Kaiser, die hier einst in Glanz und Pracht throneten, denkwürdig und berühmt aus vielen Schicksalen, die seit Jahrhunderten bald dunkel, bald strahlend an ihr hinwandelten, erhebt die gewaltige Niesenstadt Konstantinopel ihre majestätischen Thürme und Palläste.

Der letzte christliche Fürst, welchen die Vorsehung bestimmt zu haben schien, den schuldbesleckten Thron vieler ruhmloser Vorgänger nur darum zu besteigen, daß er mit seinem Blute bezahle, was jene Sünden auf Sünden häufend Strafwürdiges herbeigeführt hatten, war Konstantin